

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 104 (1971)  
**Heft:** 20

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dr. Ernst Burkhard, 80jährig

In seinem schönen Heim in Münsingen kann Dr. Ernst Burkhard an der Seite seiner Gattin am 16. Mai seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist ein Mann, dem unsere Schule und die Öffentlichkeit zu grossem Dank verpflichtet sind. Schon sein äusserer Lebensabriss ist eindrucksvoll: Ernst Burkhard wuchs in Basel auf und wurde im Seminar Muristalden als Lehrer patentiert. Nachdem er während 8½ Jahren an der Primarschule Ostermundigen gewirkt hatte, erwarb er sich das Sekundarlehrer-Diplom und promovierte bei Prof. Richard Feller, der ihn für die Geschichte zu begeistern wusste, mit einer Dissertation über Abraham Friedrich v. Mutach. Nach 37 Jahren Schuldienst an der Sekundarschule Münsingen trat Ernst Burkhard in den verdienten «Ruhestand». Während 11 Jahren wirkte er als Kantonalpräsident der bernischen Pfader und während 33 Jahren als Sektionschef von Münsingen, Rubigen und Tägertschi. 16 Jahre stand er – im Militärdienst im Grad eines Hauptmanns – den schweizerischen Sektionschefs als Zentralpräsident (jetzt Ehrenpräsident) vor. Seit vielen Jahren ist er auch als Redaktor und Betreuer der geschichtlichen Reihe des Schweiz. Jugendschriftenwerks tätig. – Sehr umfangreich ist das literarische Werk Burkhards. Im «Jahrbuch des Amtes Konolfingen», das er redigierte, veröffentlichte er zahlreiche geschichtliche Aufsätze. Ferner trat er in einer umfangreichen Biographie über Johann Anton v. Tillier, einer bedeutenden Persönlichkeit des bernischen Patriziates, hervor. Als kundiger Chronist seiner Wahlheimat veröffentlichte er die Schriften: «Dorf und Herrschaft Münsingen», «100 Jahre Sekundarschule Münsingen» und «100 Jahre Handwerker- und Gewerbeverein Münsingen». Als Familienforscher verfasste Ernst Burkhard verschiedene Monographien wie «Schwarzhäusern und die Familie Burkhard» und «Gärtnermeister Ludwig Schmidt». Gegenwärtig arbeitet er an einer Geschichte seines Heimatortes Schwarzhäusern. Nicht vergessen seien die Lehr- und Geschichtsbücher (Welt- und Schweizergeschichte), die Ernst Burkhard für die Sekundarschulen der Kantone Bern und Aargau, die Bezirksschule Basel-Land und die Realschule Basel-Stadt verfasst hat. Wahrlich eine reiche Ernte, die Dr. Ernst Burkhard in seinem tätigen Leben in die Scheuer geführt hat, und wir wünschen dem geistig und körperlich rüstigen Jubilaren noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft. *Oskar Schär*

## † Walter Ernst Schäfer

Mit Walter Ernst Schäfer, der im Alter von 86 Jahren vom Tode abberufen worden ist, hat nicht nur das Diemtigtal, sondern zugleich das Oberland eine hochbetagte und geschätzte Lehrerpersönlichkeit verloren. Der Heimgegangene wuchs in Thun auf, wo er ebenfalls die Schulen der Stadt besuchte, um nachher ins bernische Staatsseminar Hofwil einzutreten. Nach erfolgter Patentierung im Jahre 1905 wurde der junge Lehrer an die Oberschule Zwischenflüh gewählt, wo er eine überaus pflichtbewusste und erfolgsgekrönte Erziehtätigkeit entfaltete. Dass dieses einsatzfreudige Wirken an ein und derselben Schule sich über eine Zeitspanne von 47½ Jahren hinzog, ist nicht etwas Selbstverständliches für eine Lehrkraft, die ihre Jugendzeit in städtischen Verhältnissen zugebracht hat. Das Ausharren im Bergtal ehrt umsomehr den Heimgegangenen. Schwächern Schülern war er ein verständnisvoller, wohlwollender Lehrer, der sich bemühte, sie so zu fördern, dass sie über ein Rüstzeug verfügten, das ihnen ermöglichte, den Lebenskampf, der für die Bergbevölkerung oft hart und mühsam ist, zu bestehen. Begabten Schülern, denen es nicht möglich war, die Sekundarschule zu besuchen, obwohl sie dazu befähigt gewesen wären, nahm sich Walter Ernst Schäfer zusätzlich mit viel Hingabe an, indem er ihnen mit Privatunterricht, den er unentgeltlich erteilte, den Weg zum Eintritt in höhere Schulen freimachte. Zeichen der Dankbarkeit sind dem tüchtigen, begnadeten Lehrer immer wieder in reichem Masse zuteil geworden; sie fanden ihren schönsten Ausdruck in der Verehrung und Wertschätzung, die er bis ins hohe Alter entgegennehmen durfte.

Die Arbeitslast, die jahrzehntelang auf seinen Schultern war, wurde zeitweise zur erdrückenden Bürde. Nur dank der unermüdlichen Mithilfe seiner tüchtigen Gattin war es Walter Ernst Schäfer möglich, ein derart vollgerütteltes Mass an Arbeit jahrein und -aus pflichttreu und exakt zu erledigen und neben der Schule alles das zu bewältigen, was man ihm zusätzlich zumutete. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg übertrug man ihm das Amt des Posthalters, das er während nahezu vier Jahrzehnten innehatte. Dann wählte man ihn zum Präsidenten des Kirchengemeinderates, zum Bäuertschreiber und zum Brandmeister. Man schätzte den

schon Staatsseminar Hofwil einzutreten. Nach erfolgter Patentierung im Jahre 1905 wurde der junge Lehrer an die Oberschule Zwischenflüh gewählt, wo er eine überaus pflichtbewusste und erfolgsgekrönte Erziehtätigkeit entfaltete. Dass dieses einsatzfreudige Wirken an ein und derselben Schule sich über eine Zeitspanne von 47½ Jahren hinzog, ist nicht etwas Selbstverständliches für eine Lehrkraft, die ihre Jugendzeit in städtischen Verhältnissen zugebracht hat. Das Ausharren im Bergtal ehrt umsomehr den Heimgegangenen. Schwächern Schülern war er ein verständnisvoller, wohlwollender Lehrer, der sich bemühte, sie so zu fördern, dass sie über ein Rüstzeug verfügten, das ihnen ermöglichte, den Lebenskampf, der für die Bergbevölkerung oft hart und mühsam ist, zu bestehen. Begabten Schülern, denen es nicht möglich war, die Sekundarschule zu besuchen, obwohl sie dazu befähigt gewesen wären, nahm sich Walter Ernst Schäfer zusätzlich mit viel Hingabe an, indem er ihnen mit Privatunterricht, den er unentgeltlich erteilte, den Weg zum Eintritt in höhere Schulen freimachte. Zeichen der Dankbarkeit sind dem tüchtigen, begnadeten Lehrer immer wieder in reichem Masse zuteil geworden; sie fanden ihren schönsten Ausdruck in der Verehrung und Wertschätzung, die er bis ins hohe Alter entgegennehmen durfte.

## Inhalt – Sommaire

Dr. Ernst Burkhard, 80jährig .....	139
† Walter Ernst Schäfer .....	139
† Rösi Wissler .....	140
† Charles Flury .....	140
Jahresberichte .....	141
Die innere Schulreform .....	144
Alkohol-Vorsorge .....	144
Gedenksendung für Georg Küffer .....	144
Sektion Oberemmental .....	145
Mütter- und Pflegekinderhilfswerk .....	145
Chlepfen Änni .....	145
Vereinsanzeigen – Convocations .....	145
Rapports annuels .....	146
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ...	148
Section jurassienne des maîtres de gymnastique .....	148
Mitteilungen des Sekretariates .....	148
Communications du Secrétariat .....	148



Heimgangenen ganz besonders auch als fähigen Organisten, zudem war es während langer Zeit seine Aufgabe, die Trauerreden zu halten. Auch im Lehrerverein des Niedersimmentals wusste man seinen Rat zu schätzen. Wertvoller Art war ausserdem seine Mitarbeit bei der Schaffung der Heimatkunde des Simmentals, bei der Stiftung Pro Juventute sowie im Gotthelfverein. Walter Ernst Schäfer war ebenfalls Mitgründer der Viehversicherungskasse und diente seiner Bäuerngemeinde noch in verschiedenen andern Ämtern, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Zwei eigenen Kindern und zwei Pflegekindern war er ein gütiger Vater. Dass er kurz vor seinem Tode seinen tüchtigen Sohn, den er zum Tierarzt hatte ausbilden lassen, verlor, war für ihn und seine hochbetagte Gattin ein niederdrückender Schicksalsschlag. Dass das Diemtigtal und insbesondere Zwischenflüh eine hochverdiente, beliebte und charaktervolle Persönlichkeit verloren hat, bestätigte in sehr eindrucksvoller Weise die grosse Trauergemeinde, die bewegt von ihrem verehrten ehemaligen Oberklassenlehrer und Mitbürger Abschied nahm. "

## † Rösi Wissler

Fräulein Rösi Wissler, pensionierte Hauswirtschaftslehrerin in Hasle-Rüegsau, hat uns verlassen. Sie starb im 73. Altersjahr. Ihre letzten Lebensjahre waren beschattet durch schweres Leiden und langes Krankenzustand, welches sie geduldig ertrug.

Meine Erinnerung an sie geht zurück in die Jahre 1916–1918, als ich sie als Mitschülerin des Hauswirtschaftslehrerinnenseminars in Zürich kennenlernte. Sie fiel mir auf durch ihr bodenständiges, willensstarkes, klares und frohes Wesen. Man konnte sich ganz auf sie verlassen. Obschon sich später unsere Wege trennten, blieben wir immer in Freundschaft verbunden.

Nachdem Rösi Wissler im Jahr 1918 am Seminar das Patent erworben und sich in verschiedenen Kursen weitergebildet hatte, übernahm sie daselbst während zwei Jahren den Gartenbau-Unterricht. Ihre eigentliche Lebensaufgabe jedoch fand sie an den Schulen Hasle und Rüegsau, wobei sie in ihrem schönen elterlichen Heim verbleiben und den Kontakt mit ihrer in der Nähe verheirateten Schwester und deren Kinder eifrig pflegen konnte. Während 42 Jahren erteilte sie ausser dem obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht auch Fortbildungskurse für Erwachsene, sowie Diät- und andere Spezialkurse. Mit Leib und Seele hing sie an ihrem Beruf und setzte sich stets für einen lebensnahen und interessanten Unterricht ein.

Neben ihrer Schularbeit leistete sie ihrem Dorf Hilfe, wo diese nötig war. Als Vertreterin der Gemeinde Rüegsau betätigte sie sich während 25 Jahren im Verein für das Alter des Amtes Trachselwald, organisierte vor allem die Herbstsammlungen und verteilte gewisse Beträge an die betagten, bedürftigen Leute. Dem Gemeinnützigen Frauenverein half sie während der Internierung von ausländischen Soldaten in der Kriegszeit die gestellten Probleme lösen.

Wenn Rösi und ich zusammen kamen, diskutierten wir oft unsere Arbeit. Dadurch erhielt ich Einblick in ihre Auffassung über Erziehung und Methodik. Ihrem Temperament entsprechend konnte sie sich sehr ereifern und war unerbittlich in den Anforderungen an sich selbst. Vor allem gute, sorgfältige Vorbereitung und frühes

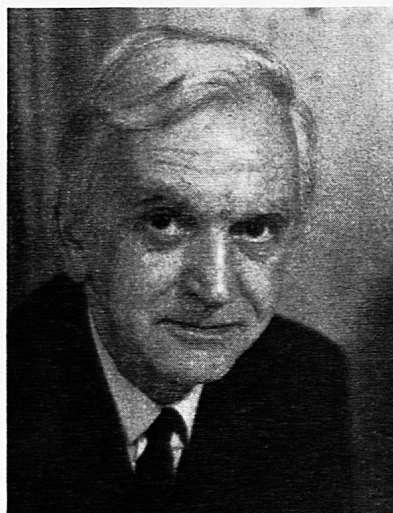
Erscheinen in der Schule waren ihr Anliegen. Dank ihrer Liebe zur Natur lag ihr auch der Schulgarten am Herzen. Ich durfte viel von ihr lernen. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Bernischen Haushaltungslehrerinnenverbandes stellte sie selbstlos ihre wertvollen Erfahrungen allen Kolleginnen zur Verfügung. Dafür sei ihr an dieser Stelle gedankt.

Fräulein Wissler durfte viel Anerkennung und Erfolg in ihrer Arbeit erleben und konnte sich immer wieder erholen auf Wanderungen oder Reisen und durch ihre Freude und ihr Verständnis an guten Büchern, an Kunst und Musik. Sie suchte immer Kontakt mit anderen Menschen, wobei sie nicht nur die Nehmende, sondern auch die Gebende war.

Trotzdem lebte sie ein mühsames, oft von Depressionen beschattetes Leben. Ihr Mut und ihre Tapferkeit, die düsteren Wochen und Monate zu meistern, waren bewundernswert, und alle, die sie kannten, werden Rösi Wissler nie vergessen. C. B.

## † Charles Flury

Wir Kameraden der 97. Promotion nehmen tief bewegt Abschied von unserem Charlie Flury. Er ist mit uns im Frühjahr 1932 ins Seminar eingetreten. Im zweijährigen Internat in Hofwil haben sich die bleibendsten Freundschaften ergeben; damals wusste jeder von uns, dass Charlie etwas Besonderes verkörperte, dass er eine Künstlernatur war. Wie oft hat er uns an Sonntagabenden vorgespielt, wie hat er aus eigener Initiative Theater aufgezogen! Wir weniger Begabten bewunderten ihn und sahen in ihm den kommenden Künstler. Es verstand sich darum von selbst, dass Charlie nach der Patentierung sich nicht zur Schar der stellenlosen Junglehrer



gesellte, sondern Musik weiterstudierte. Damit trennten sich die Wege. Bewusst und selbstsicher beschränkt er die Bahn der künstlerischen Ausbildung. Er trat in eine andere Welt und sonderte sich von seinen ehemaligen Kameraden ab. Nur ganz wenige hatten den Vorzug, seine Entwicklung weiterverfolgen zu dürfen.

Er studierte bei Huber und andern in Bern. Seine Vorliebe galt der Romantik, Schumann und Liszt. Dem Schreibenden sind unvergesslich die Stunden, in denen er meisterhaft eingeführt wurde in die Welt eines Schumann. Wie schwelgten wir in der Gegensätzlichkeit der Gefühle in den Papillons, in den Karnevalsszenen.

Hier wurzelt wohl auch der stärkste Wesenszug des Dahingegangenen: das Leben mehr nach den Gefühlen und weniger nach dem Verstand aufbauen. Der nüchterne Verstand, dem wir andern huldigten, galt ihm wenig. Von dieser Haltung geprägt waren seine besten Jahre, wo er zwar die hohen künstlerischen Ziele, die er sich gesteckt, nicht erreichen sollte, aber jahrelang ein ausgezeichnete Musiklehrer war. Wir wissen nicht, ob das Verzichtsmüssen auf die künstlerische Laufbahn und das doch zermürbende Stundengeben ihn mit den Jahren resignieren liess. Keiner von uns hatte mehr Einblick in sein Leben.

Darum war es ein freudiges Erlebnis, als er im vergangenen Oktober an der Promotionsversammlung nach Jahrzehnten wieder da war und uns gar noch vorspielte. Wir konnten es aber nicht übersehen, dass unser Charlie irgendwie gebrochen war, von tiefer Resignation geprägt. Wer hätte ahnen können, dass das Ende so nahe bevorstand.

Wir Kameraden der 97. Promotion sind ihm dankbar für die vielen künstlerischen Anregungen und bedauern tief, dass wir ihm auf seiner schweren letzten Lebensstrecke nicht mehr Hilfe leisten konnten. *Willi Waber*

## Jahresbericht über das Berner Schulblatt

103. Jahrgang, 1970

Wie üblich, lassen sich die Publikationen unseres Vereinsblattes in folgende Sachgebiete aufteilen:

1. Schulpolitisches
2. Berufskundliches/Fachkundliches
3. Jugendhilfe
4. Fortbildungs- und Kurswesen
5. Aus dem Bernischen Lehrerverein
6. Aus Lehrer- und anderen Organisationen
7. Verschiedenes

Die meisten Titel weist das Fortbildungs- und Kurswesen auf. Unsere Leser wurden fortlaufend über ihre Weiterbildungsmöglichkeiten orientiert und erhielten Berichterstattungen über durchgeführte Kurse und Veranstaltungen. Es wird jedoch lange nicht über alles Durchgeführte berichtet, was zu bedauern ist, könnten doch auf diese Weise manche Kolleginnen und Kollegen angeregt werden, ähnliche Kurse und Veranstaltungen auch zu besuchen.

Sektionsberichte sind ebenfalls nur spärlich zur Veröffentlichung gelangt. Insgesamt meldeten von total 29 deutschsprachigen Sektionen bloss deren 9, was in ihrem Kreise geschah und die Lehrerschaft bewegte. Ist es wirklich nicht möglich, für jede Sektion einen Berichtserstatter (eine Berichtserstatterin!) zu finden? Lobend seien in dieser Beziehung die Sektionen Aarwangen, Konolfingen und Bern-Stadt erwähnt, sie haben sich je viermal zum Wort gemeldet. Es folgen die Sektionen Laufental, Köniz und Thun-Land mit je zwei Berichten, dann mit je einem Bericht die Sektionen Oberemmental, Erlach und Trachselwald. Alle übrigen liessen nichts von sich hören. Rege Korrespondenten sind hingegen die Veteranen. (Wobei nur zu hoffen bleibt, dass sie das Vereinsblatt weiterhin abonniert haben, umsomehr als sie es ja zum halben Preis erhalten.)

Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hier festgehalten: Es ist nicht so, dass das Berner Schulblatt, seitdem es ein Bestandteil der Schweizerischen Lehrerzeitung geworden ist, an Platzmangel leidet. Wer etwas zu publizieren hat, darf dies ungehindert wie früher tun. Einzig hat er damit zu rechnen, dass sein Beitrag, je nach Thema und Aussage, im schweizerischen Teil unserer Zeitung erscheint. Es muss höchst selten aus irgend einem Grunde etwas refüsiert werden, und ein Zurückschicken ohne Begründung kennen wir nicht.

Der abgelaufene Jahrgang umfasst 424 Seiten (Vorjahr: 390 S.), davon entfallen auf den Inseratenteil 56,5 Seiten (Vorjahr: 50 S.). Zusätzlich konnten rund 100 Seiten des deutschsprachigen Teils der SLZ für Einsendungen aus dem Kanton Bern belegt werden.

Was das Finanzielle betrifft, sei auf die Vereinsabrechnung verwiesen. Letztes Jahr konnten wir einen Überschuss von Fr. 2857.90 melden, der dem Reservefonds zugewiesen wurde. Leider sieht es diesmal anders aus: der Reservefonds muss beansprucht werden, um ein Defizit von Fr. 12 307.20 zu decken, welches hauptsächlich durch die Steigung der Druckkosten (um rund Fr. 10 000.-) verursacht wurde.

Allen an der Existenz des Berner Schulblattes Beteiligten, den Mitarbeitern, den Organen des BLV, aber auch den interessierten Lesern sowie dem Druckereipersonal sei herzlich gedankt.

*Hans Adam*

## Jahresbericht über die «Schulpraxis»

60. Jahrgang, 1970

Die 284 Seiten des Jahrgangs 1970 sind in 6 einfachen und 3 Doppelheften erschienen. Jedes Heft war als ganzes einem bestimmten Thema gewidmet:

- |       |   |
|-------|---|
| 1/2   | Lebendiges Denken durch Geometrie             |
| 3     | Grundbegriffe der Elementarphysik             |
| 4     | Das Mikroskop in der Schule                   |
| 5/6   | Kleine Staats- und Bürgerkunde                |
| 7     | Berufswahlvorbereitung                        |
| 8     | Gleichnisse Jesu                              |
| 9     | Das Bild im Fremdsprachenunterricht           |
| 10    | Wir bauen ein Haus (Heimatkunde 4. Schuljahr) |
| 11/12 | Neutralität und Solidarität der Schweiz       |

Der Redaktor ist sich bewusst, dass die einzelnen Hefte jeweils nur von einem Teil der Leser unmittelbar für den Unterricht verwendet werden können. Anders Lesern dienen sie als Orientierung über Stoffgebiete und Methoden unterer oder oberer Schulstufen, vielleicht auch als persönliche Information, so etwa das Heft «Neutralität und Solidarität der Schweiz», das Lehrerinnen und Lehrer jeder Stufe als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger anspricht. Orientierung und Information in Gebieten, die sich nur mittelbar im Schulalltag auswirken, muss jedem erwünscht sein, der nicht bloss auf pfannenfertige Rezepte aus ist. Orientierung über den Tagesbedarf hinaus hilft mit, unterrichtliche Aufgaben sehen zu lernen als Anliegen, die einzelne Schuljahre und Schulstufen übergreifen. Gelegentliche Blicke auf Lernziele anderer Stufen sind unerlässliche Voraussetzungen für jede Form von Schulerneuerung, um die wir uns ständig zu bemühen haben. Neigung und Nötigung, sich auf



bestimmte Fächer und Schulstufen zu spezialisieren, nehmen zu. Als Gegengewicht ist die Information über weitere Bereiche des Unterrichts dringlicher als je zuvor. So hoffen wir, dass die Hefte des Jahrgangs 1970 sowohl Überblick wie praktische Anleitung vermittelt haben.

H. R. Egli

## Jahresbericht der Pädagogischen Kommission

Im abgelaufenen Geschäftsjahr befasste sich die PK vor allem mit zwei Problemkreisen. Auf Anstoss der PK behandelte der BLV das Problem der *Gesamtschule* in den Sektionen. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass wir dadurch in der nun anhebenden Diskussion in der Öffentlichkeit mit Argumenten und Dokumenten versehen sind. Für Einzelheiten sei auf den Bericht des Kantonalvorstands verwiesen.

Der zweite grosse Arbeitsteil war die Fertigstellung der ersten Serie von *Arbeitshilfen*. Auch diesen Teil würdigt der KV in seinem Jahresbericht.

An weitem behandelten Geschäften seien die Stellungnahme zum Postulat Duppeler betr. Schulplanung im Kt. Bern und das Problem der Berufssituation des Lehrers erwähnt. Dies letztere Problem wird uns noch weiter beschäftigen.

Auf den 1. April trat Herr *Kurt Weber* als Präsident zurück. Arbeitsüberlastung zwang ihn leider zu diesem bedauerlichen Entscheid. Die Arbeitshilfen sind im Wesentlichen sein Verdienst. Wir hoffen, Herr Weber werde seine Erfahrung wenigstens bei der Weiterbearbeitung der Arbeitshilfen weiterhin zur Verfügung stellen. Ganz besonders sei ihm an dieser Stelle für seine selbstlose Arbeitsleistung herzlich gedankt!

Der Vizepräsident: *Dr. Markus Hohl*

## Jahresbericht über die Fortbildungsarbeit des BLV

(Informationsstelle, Kurssekretariat, Fortbildungskommission)

Das Jahr 1970 ist für die Fortbildungsbestrebungen des BLV ein Markstein. Im Mai billigten die Mitglieder in einer Urabstimmung mit grossem Mehr die Fortbildungspolitik der Vereinsleitung. Damit konnte das an der a. o. Abgeordnetenversammlung vom 4. März genehmigte sogenannte Fortbildungsreglement in Kraft treten. Am 17. Juni wählten die Abgeordneten den Kurssekretär. So vollzog sich am 1. Oktober der Wechsel von der seit 1964 bestehenden, nebenamtlich betreuten Informationsstelle für Fortbildung zum hauptamtlich geführten Kurssekretariat. Ende Oktober ernannte der Kantonalvorstand die Mitglieder der Fortbildungskommission und ihren Präsidenten. Am 25. November fand die erste Sitzung statt.

Diese mit Daten aufzeigbare Neuorganisation beeinflusste die Fortbildungsarbeit wesentlich: Angefangenes konnte besser gefördert, Neues begonnen, dem Bemühen um vielseitigere Sicht der Probleme mehr Zeit gewidmet werden. Und dieses letzte wird immer wichtiger. Die innern und äussern Veränderungen im Bildungswesen ergeben Forderungen und teils Überforderungen auch im Arbeitsgebiet der Fortbildung. Was ist zukunfts-wichtig? Was nur Mode? Welches sind echte Ziele der kurz- und langfristigen Planung? Welche neuen For-

men – wie z. B. der Einbezug der Medien – sind zu untersuchen? Diese und andere Fragen werden die Fortbildungskommission beschäftigen.

Zum Kurzrapport über die Kurse eine Vorbemerkung: er betrifft die Kurse im Kalenderjahr. Der jeweilige Abschluss des Kurssekretariats auf diesen Zeitpunkt – und nicht auf Schuljahresende – ist gegeben durch die Zäsur der kursfreien Adventszeit und den in diese Zeit fallenden finanziellen Abrechnungstermin zuhanden der staatlichen Subventionsbehörde. Die von der Informationsstelle und dem Kurssekretariat organisierten Fortbildungsanlässe sind: 11 Kurse (je 3 geschichtlich-staatskundliche und sprachlich-literarische Themen, 2 Fremdsprach- und 2 musische Kurse, 1 Kaderkurs für Fortbildungsbeauftragte) und 3 Informationstagen (Erste-Hilfe-Unterricht), wobei ein Kurs doppelt und ein anderer vierfach geführt wurde. Zusammengezogen wurden 50 volle Tage Kurse erteilt und total 750 Teilnehmer gezählt. Alle Kurse waren gut besucht; in 2 Fällen mussten Interessierte auf eine spätere Kurswiederholung vertröstet werden. Zusätzlich war die Informationsstelle für eine Studienwoche einer andern Organisation Vertreter gegenüber den Behörden.

Finanzielles: Die Kurskosten wurden durch Teilnehmerbeiträge und die staatliche Subvention fast vollständig ausgeglichen; allerdings hatte der BLV bis zur Auszahlung des Staatsbeitrages schliesslich für Fr. 20 000.– Vorschuss geleistet. Der Aufwand für die Fortbildung vor dem 1. Oktober ist in der Rechnungsablage des Kantonalvorstandes ersichtlich, für das letzte Jahresquartal in der Rechnung des Kurssekretariats. Der Wintersemesterbeitrag der Mitglieder für die Fortbildung ist zur Hälfte in der Rechnung des Kurssekretariats pro 1970 enthalten (3 Monate), der andere Teil ist der Rechnung 1971 reserviert.

Zusammenarbeit, Verbindungen, Kontakte sind ein Lebenselement der Arbeit des Kurssekretariats. Wir denken unter anderem an die sich anbahnende Koordinationsplanung mit den Fortbildungsleitern in den nordwestschweizerischen Kantonen und Zürichs, die gute Verständigung mit andern Fortbildungsorganisationen im Kanton Bern, das freundliche Gehör, das wir immer wieder bei Lehranstalten, Behörden und Amtsstellen finden. Wir sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit der neugeschaffenen staatlichen Fortbildungskommission und dem Leiter der ED-Zentralstelle für die Fortbildung gut sein wird. Besonderes Gewicht messen wir aber den Verbindungen und Kontakten mit den Sektionen BLV und den angeschlossenen Verbänden und ihren Fortbildungsbeauftragten zu. Ihre Arbeit und Mithilfe, aber auch jedes Echo von Seiten der Einzelmitglieder, sind die eigentliche Voraussetzung für eine wirkungsvolle und fruchtbare Fortbildungsarbeit innerhalb unseres Vereins.

Für die Fortbildungskommission BLV

Der Präsident: *Dr. H. R. Neuenschwander*

Der Kurssekretär: *H. Riesen*

## Jahresbericht der Nyafaru-Schulhilfe

Ein Rekordjahr war es in doppelter Hinsicht:

1. Wir erzielten den höchsten Jahresbetrag seit Beginn der Aktion 1962, nämlich Fr. 26 706.– (zum Vergleich 1969 Fr. 14 981.–). Es zeigte sich offensichtlich ein reges Interesse an diesem Entwicklungsprojekt in den Sek-

tionen des BLV. Bei der Nyafaru-Schulhilfe fand man wirksame und direkte Entwicklungshilfe realisiert.

2. Die Schule hatte ihre Anfangsschwierigkeiten erfolgreich überstanden und begonnen, sich zu konsolidieren: Beginn des Schuljahres mit 280 Schülern in 7 Klassen. Fähiger Schulvorsteher, gute erfahrene Lehrkräfte. Integre Persönlichkeit von Didymus Mutasa als Präsident des Aufsichtsrates. Rekordernten und endlich gewinnbringender Viehbestand. Jungbauernschule für Schulentlassene. Webstube und Rotkreuzstation. Gut rentierender Laden. Rechnungswesen in den Händen eines zuverlässigen Treuhandbüros in Salisbury. – Hier in der Schweiz bahnte sich eine wertvolle Zusammenarbeit der verantwortlichen Hilfsorganisationen für Nyafaru an (CFD, FEPA, BLV). So konnte die Hilfe koordiniert und deshalb noch wirkungsvoller gestaltet werden.

So gut standen die Dinge. Und gerade in diesem Erfolgsgesamtjahr sollte das Gewitter losbrechen, das sich seit einiger Zeit über Nyafaru zusammengezogen hatte. Die Schule wurde ein Opfer des neuen verschärften Apartheidkurses der rhodesischen Smithregierung, da sie den rebellischen Tangwena, die sich gegen die zwangsmässige Umsiedlung zur Wehr setzten, Obdach gewährte. Die Regierung packte konsequent und hart zu: Drohungen gegen die Schulleitung, Verhaftung des Präsidenten Didymus Mutasa (als Gast des BLV im Mai 1970 in Bern gewesen), Hetzjagd gegen die Tangwena im November, Schliessung der Nyafaruschule als Druckmittel, Ausweisung von Guy Clutton-Brock aus Rhodesien.

Heute ist die Schule wohl offiziell geschlossen, doch wimmelt sie von Flüchtlingen und Schulkindern, die trotzdem irgendwie beschäftigt werden müssen. Das Nyafarukomitee hat beschlossen, der Schule weiterhin zu helfen. Durch einen sicheren Geldkanal wird der BLV sein Geld aus dem PC-Konto 30-9163 auf Umwegen nach Nyafaru schicken können, und zwar mit folgender Zweckbestimmung:

- a) Nothilfe an die Flüchtlingskinder des Tangwena-Volkes
- b) Unterstützung der Jungbauern auf der Schulfarm
- c) Übernahme der Schulgelder von solchen Schülern, die in einer benachbarten Missionsschule Unterschlupf gefunden haben
- d) Bezahlung von Lehrergehältern, die der Staat natürlich nicht mehr übernimmt.

Nyafaru braucht also vermehrte Hilfe. Schuld daran ist sicher nicht die Schulleitung, sondern die ungefreute politische Situation in ganz Südafrika, die zunehmend durch einen versteiften Rassismus der weissen Oberschicht gekennzeichnet ist.

Ueli Lütthi

## Jahresbericht der Alterssiedlungskommission des BLV

Der Zuzug in unser Sternhaus hält weiterhin an. Waren vor einem Jahr 19 der 32 Wohnungen durch Mitglieder des BLV besetzt, so sind es diesmal deren 24, wovon drei durch amtierende Lehrerinnen. – Besonders stark war und ist immer wieder die Nachfrage nach Dreizimmerwohnungen, so dass diese – es stehen deren 15 zur Verfügung – gegenwärtig alle vergeben sind und schon eine kleine Warteliste besteht.

In baulicher Hinsicht konnten weitere Verbesserungen angebracht werden. Die beiden im Dachaufbau liegenden

Tröckneräume wurden mit einem Ventilator ausgerüstet. Erfreulich ist besonders auch die Tatsache, dass es gelungen ist, unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen, die teilweise doch die Bürde des Alters zu spüren bekommen, durch einen Mahlzeitservice etwas zu entlasten. Seit letztem Herbst liefert das Betagtenheim Schwabgut unsern Interessenten eine warme Mittagsmahlzeit direkt in die Wohnung. Dem sehr initiativen Verwalter dieses Heims möchten wir auch hier noch besonders danken.

Namens der Alterssiedlungskommission

Der Präsident: *Rudolf Strahm*

Der Verwalter: *Richard Schori*

## Jahresbericht über das Logierhaus

für die Zeit vom 1. April 1970 bis 31. März 1971

### 1. Allgemeines

Der Verlauf dieses 8. Betriebsjahres kann als normal bezeichnet werden. Eine recht wirksame Neuerung war der Wechsel der Hauswartfamilie. Aus freiem, eigenem Entschluss verliessen uns nach 7 Jahren Herr und Frau Ott. An ihre Stelle trat Herr Joh. Stulz mit seiner Familie. Mit seiner Frau zusammen betreut er nun das Heim als hauptamtlicher Hauswart. Seit dem Amtsantritt im Okt. 1970 hat sich Familie Stulz gut in die Arbeit und den Heimbetrieb eingelebt.

Wenn gesagt werden darf, dass die überwiegende Zahl unserer Mieter ein sehr korrektes, angenehmes und der Heimleitung gegenüber positives Benehmen an den Tag legt, so muss doch andererseits darauf hingewiesen werden, dass gelegentlich durch Einzelne empfindliche Störungen und sinnlose Spannungen verursacht werden. Motive und Erscheinungsformen sind fast immer dieselben: grosszügigste Miss- und Verachtung aller Konventionen, maximale Ansprüche, wenig oder keine soziale Verantwortung und kindische, vermeintlich witzige Geschmacklosigkeiten. Als erfreulich darf immer wieder eine natürliche Dankbarkeit der Grosszahl unserer Mieter festgestellt werden.

Hingewiesen möchte auch einmal werden auf die irrige, immer wieder auftauchende Auffassung von Eltern, unser Haus sei einerseits Erziehungsheim für Schwererziehbare, andererseits Wohlfahrtseinrichtung für ganz oder teilweise Unbemittelte. Leider sind wir (noch) auf angemessene, nachgewiesenermassen nicht übersetzte Mieten angewiesen.

### 2. Besetzung

Das Heim war praktisch während des ganzen Jahres voll besetzt. Wiederum fanden in den Ferien eine ganze Reihe von Fortbildungskursen Unterkunft im Logierhaus. Für das Wintersemester 71 (1. Okt.) sind schon jetzt eine Anzahl Bewerber angemeldet, die im Frühling 71 nicht mehr hatten berücksichtigt werden können.

Die Zusammensetzung zeigt folgendes Bild:

Kindergartenseminar und Seminar	7 Damen und 12 Herren = 19
Gymnasium	2 Damen und 2 Herren = 4
Frauenschule und andere Schulen	5 Damen und 4 Herren = 9
Universität	4 Damen und 30 Herren = 34
Total	66



### 3. Finanzielles

(Wir verweisen auf die Jahresrechnung 70/71)

Versiehtlich wurde in der Jahresrechnung 69/70 ein zu grosser Heizöl-vorrat eingesetzt, was in der Korrektur die Rechnung 70/71 mit ca. Fr. 2800.- belastet. Die einmalige Kanaleinkaufsgebühr und Notariatsrechnungen im Zusammenhang mit dem Kauf der Liegenschaft Nr. 73 wurden ebenfalls aus der laufenden Rechnung bezahlt, was eine Verminderung der Abschreibungen um ca. Fr. 2800.- bewirkt. Im Herbst 70 wurden die Mietpreise leicht erhöht (Durchschnitt ca. 6%). Eine neuerliche Anpassung ist im Herbst 71 kaum zu umgehen.

### 4. Schluss

Wir möchten vor allem der neuen Hauswartsfamilie Stulz für ihren Einsatz danken. Ebenfalls dem Sekretariatspersonal für seine stete Hilfsbereitschaft, der Heimkommissionen und den Organen des BLV.

Namens der Heimkommission

Der Präsident: A. Schläppi

Der Heimleiter: F. Zumburn



## Die innere Schulreform

### Vorträge

Lothar Knaak, Ascona: «Das soziale Verhalten der Schulkinder»

Dienstag, 25. Mai 1971, 20.00 Uhr  
Aula Sekundarschule Rittermatte, Biel

Mittwoch, 26. Mai 1971, 20.00 Uhr  
Aula Schulhaus Elzmatte, Langenthal

Donnerstag, 27. Mai 1971, 20.00 Uhr  
Aula Seminar Marzili, Brückenstrasse 71, Bern

## Alkohol-Vorsorge im Kanton Bern

Aus dem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1970

Regierungsrat Ad. Blaser hat im Januar 1970 erklärt: «Der Vorsorger wird von Schulen, Organisationen und Vereinen ständig verlangt. Ein Bedürfnis nach einem solchen Spezialisten war schon früher vorhanden. Heute ist es unbestritten. Die Tätigkeit muss auf die anderen Suchtgebiete ausgeweitet werden. Also nicht abbauen, sondern ausbauen. Das heisst, dass wir diese Aufgabe auch personell lösen müssen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem kommenden Kantonsarzt wird unumgänglich sein.»

Viele Mitarbeiter haben geholfen, die Vorsorgetätigkeit auf der ganzen Breite und mit nur wenigen Einschränkungen weiterzuführen. (Wanderausstellung, Lektionen, Pressedienst, Tee-Aktionen in Bern-Stadt und Kanton).

Die Vorsorgestelle verfügt heute über folgendes Projektionsmaterial:

Filme: Freund Alkohol – Zum Wohl (Alkohol) – Schuldspruch (Alkohol) – Du und das Rauchen – Der blaue Dunst (Rauchen).

Dias: Alkohol in der Welt von morgen – Louis Lucien Rochat – Jugend und die modernen Süchte – Raucht, Freunde, raucht – Jugend und Nikotin – Geheime Verführer (Reklame) – Vom Segen und Missbrauch der

Medikamente – Drogenabhängigkeit – Jugend vor dem Bildschirm (TV) – Reich mir die Hand, Prinzessin (Sensationshefte) – Die Eltern waren ahnungslos (Schund). Dias und Filme wurden praktisch nur vom Vorsorger verwendet, selten an Fürsorger oder Schulen verschickt. Lehrer, Pfarrer, Helfer, Fürsorger, Jugendleiter usw. mussten systematisch über das Bestehen dieses Materials (die gleichen Streifen und Bilder befinden sich auch beim Filmdienst unseres Verbandes in Thun) informiert werden.

Die Alkohol-Vorsorge wurde von 103 Interessenten um Dokumentation für verschiedenste Arbeiten angegangen. Sämtlichen Elternschulleitern im Kanton wurde eine Dokumentationsmappe über die verschiedenen Süchte zusammengestellt und durch den bern. Arbeitsausschuss für Elternschulung verschickt. Allen 3.- und 4.-Klässlern sandten wir via Erziehungsdirektion und Lehrmittelverlag das Heftchen «Achtung... los», total 23 000 Exemplare. Die Berufs- und Mittelschulen erhielten «Statistische Angaben zum Suchtproblem». Die Schweiz. Vereinigung für gesunde Bauplatzverpflegung (Tee-Aktion) liess ein Merkblatt drucken, welches die Alkoholvorsorge an sämtliche Architekten, Ingenieure und Bauunternehmer schickt.

Mit den beiden Arbeitsgruppen «Dokumentation der Lehrer zur Suchtprophylaxe» – a) Volksschulstufe und b) Gewerbeschulstufe – blieb der Vorsorger in Kontakt. Die Gewerbeschule Bern hat inzwischen eine Kommission für Gesundheitserziehung gebildet.

Der Primarlehrplan im Kanton Bern wird nach Inkrafttreten 1 1/2 Seiten Gesundheitserziehung aufweisen.

Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft «Gesunde Jugend» (Verein abstinenter Lehrer) und der Krebsliga gab die Vorsorgestelle jedem Teilnehmer – vor allem an Lehrer – eine Dokumentationsmappe ab (Themen: Alkohol, Rauchen, Medikamente, Drogen).

36 Vorträge und 172 Lektionen, dazu 34 eigene Führungen mit der Wanderausstellung bilden nebst den Arbeiten für die Tee-Aktionen das Zentrum der Vorsorge-Tätigkeit.

Am 1. Mai 1971 hat ein zweiter Vorsorger sein Amt angetreten; sein Büro befindet sich in Thun. Sobald er eingearbeitet ist, wird er die Tätigkeit in den Ämtern des Berner Oberlandes und Seftigen/Schwarzenburg übernehmen. Durch eine Motion von P. J. Kopp, Bern, kam der Ausbau der Alkoholvorsorge und Information über Suchtgefahren auch im Grossen Rat zur Sprache. Regierungsrat Ad. Blaser gab beim Entgegennehmen der Motion bekannt, dass für Seeland/Jura eine weitere Vorsorgestelle geplant ist.

Hans Danwalder

## Gedenksendung für Georg Küffer, 1890–1970

Pfingstsonntag, 30. Mai, 15.00 im 1. Radioprogramm  
Ernst W. Eggimann, Münsingen (112. Promotion, gewesener Präsident der «Ehemaligen») hat es unternommen, ein Lebensbild des 1970 verstorbenen früheren Deutschlehrers, Dichters und Sammlers zu gestalten; darüber hinaus das Bild eines Menschen, den seine Schüler wohl nicht immer ganz verstanden haben.

Diese Rückschau wird Erinnerungen wecken und diese wiederum dürften da und dort zu heilsamer Überprüfung oder gar zu einer Neuwertung führen.

Sta.

## Sektion Oberemmental

Unter Vorsitz von Ernst Baumann, Brandösch, Trub, besammelten sich Lehrkräfte des Amtsbezirkes Signau, um vorerst statuarische Geschäfte hinter sich zu bringen. Die Mutationen mussten mit einer Totenklage und -Ehrung eingeleitet werden, galt es doch, von sieben Kolleginnen und Kollegen Abschied zu nehmen, die uns seit der letzten Sektionsversammlung durch den Tod entrissen wurden. Ferner hörte man erstaunt, wie gross in letzter Zeit unter dem rund 200 Glieder zählenden Lehrkörper des Amtsbezirks der Stellenwechsel war, indem 25 Lehrkräfte ihren bisherigen Wirkungskreis vertauschten. Dabei sind fünf Stellen noch nicht besetzt. An Stelle des auch weggezogenen Werner Kohli wurde Hans Steffen, Langnau, in den Sektionsvorstand gewählt. An die diesen Frühling eröffnete zweite Fortbildungsklasse des 10. Schuljahres in Langnau wurde Günter Fischer, Ober-Frittenbach, berufen. Vor zwei Jahren wurde die umfangreiche Bibliothek der Sektion Oberemmental des BLV der Volksbibliothek Langnau einverleibt, um so die vielen literarischen und wissenschaftlichen Werke aller möglichen Gebiete der ganzen Bevölkerung zugänglich zu machen. Nun möchte die Sektion die Volksbibliothek bis auf weiteres mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 600.- unterstützen. Als Gegenleistung können die Lehrkräfte die Bücherei unentgeltlich benutzen. Nachdem über durchgeführte und vorgesehene Kurse der Weiterbildung orientiert und durch Inspektor Alfred Stegmann notwendige Erläuterungen angebracht waren, sprach Kollege Herbert Wyss, Saanenmöser, über die in England, Schweden, Berlin und Genf errichteten Gesamtschulen. Auch im Gebiet der deutschsprachigen Schweiz werden in Dulliken (Solothurn) und Burgdorf Versuche mit diesem Bildungs- und Schulungssystem durchgeführt. Da es sich um das offizielle Thema handelt, das in allen Sektionen zur Sprache kommen dürfte, erübrigt es sich, auf den Inhalt näher einzutreten. Hervorheben möchten wir bloss die gründliche Art der Orientierung durch den Referenten und die 35seitige, vom Sekretariat des BLV erstellte hervorragende Dokumentation, die es jedem Interessenten ermöglichten, sich über das vielschichtige Problem der praktischen Verwirklichung der Gesamtschule im heutigen Sinne ein klares Bild zu machen. A

## Mütter- und Pflegekinderhilfswerk Bern

Ende April fand im Bürgerhaus in Bern die Hauptversammlung des Vereins «Mütter- und Pflegekinderhilfswerk Bern» statt. In diesem Verein haben sich Männer und Frauen zum Ziel gesetzt, vor allem den unverheirateten Müttern sowie Kindern aus schwierigen Verhältnissen beizustehen. Pflegekinder gibt es weit weniger als früher. Aber «die Zahl der Pflegekinder sagt nichts aus über ihre unerfüllten Anliegen,» schreibt der Präsident des Hilfswerkes, Fürsprecher Rolf Scherler, Lyss, in seinem Jahresbericht. «Tut es weniger weh, wenn nur einer allein oder wenige den Schmerz spüren?»

Es wird leider wohl immer Kinder geben, die es nötig haben, in einer fremden Familie aufgenommen zu werden. Das Hilfswerk plant für sie die Errichtung von Grossfamilien. Geeigneten Ehepaaren, ob mit oder ohne eigene Kinder, soll ein Haus zur Verfügung gestellt werden, das ihnen erlaubt, sechs bis acht Kinder aufzuneh-

men und zu erziehen, wobei der Vater seine Berufsarbeit wie bisher ausüben kann. Verdienen solche Ideen nicht unsere Unterstützung? Das Hilfswerk ist dankbar für jegliche Arbeit, die ihm abgenommen wird. Aber auch solche können helfen, denen es die eigene Arbeitslast nicht erlaubt, sich zeitlich engagieren zu lassen, bietet sich doch auch manch andere Gelegenheit: nicht gleichgültig vorübergehen an den Verkaufsständen des Mütter- und Pflegekinderhilfswerkes, am Suppenausschank, an den in Geschäften aufliegenden Kässeli, Teilnahme an Vortragsveranstaltungen oder Übernahme einer Patenschaft. Es geht dem Hilfswerk, dies war an der Hauptversammlung deutlich zu spüren, nicht in erster Linie um Geldbeschaffung, sondern vielmehr darum, jedermann aufzufordern, zu Problemen Stellung zu nehmen, den Mitmenschen zu sehen und nicht zu vergessen.

H. A.

## Chlepfer-Aenni

*Zur Erinnerung an Simon Gfeller: Erzählung auf einer Langspielplatte*

An den Emmentaler Dichter Simon Gfeller (1868–1943) erinnert nebst einem elf Bände schweren schriftstellerischen Werk noch vieles andere, neuesten aber auch eine «Chlepfer-Aenni». Sprechplatte «Chlepfer-Aenni», erhältlich beim «Komitee Simon-Gfeller-Gedenkstube», 3453 Heimisbach, Tel. 034 4 10 05 oder 034 4 11 04. (Preis Fr. 15.- inkl. Verpackung und Spesen). Der Sprecher ist Werner Gfeller, der Sohn des Schriftstellers und beste Vorleser der Erzählungen seines Drättis. Ihre Herausgeber sind identisch mit den Initianten des Denksteins und der Umbenennung von Simon Gfellers Heimattal, das Dürrgraben hiess und neu den Namen seines Erstlingswerkes «Heimisbach» erhielt. Auf den Einsatz der gleichen Sachwalter des schriftstellerischen Vermächtnisses des Dichters und Denkers geht die Simon-Gfeller-Gedenkstube im alten Thal-Schulhaus in Heimisbach zurück, die auf den 8. April 1971 just wieder ihre Tore öffnet und von 9 bis 18 Uhr (durchgehend) bei freiem Eintritt besucht werden kann.

---

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 22 müssen spätestens bis *Freitag, 28. Mai, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

## Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Lehrerturnverein Burgdorf.* Montag, 24. Mai. OL gemäss speziellem Programm.



### Rapports annuels

#### L'Ecole bernoise

Chaque printemps, quand revient le moment d'écrire ce rapport, la même difficulté surgit: comment rendre compte, succinctement, d'un travail qui, se retrouvant année après année régi par les mêmes nécessités, ne saurait pourtant tomber dans la routine? Il importe, en effet, si la matière ne se renouvelle guère, que la manière, elle, le fasse autant que possible. Et il est évident que, sur ce point, une collaboration plus active de la part des collègues serait tout à fait positive.

Le précédent rapport faisait état, comme d'un souci parmi d'autres, du regret qu'éprouve le rédacteur à constater que les sections négligent trop souvent de faire connaître certains aspects de leur activité. Une autre de ses préoccupations, depuis qu'il a la responsabilité de ce journal-ci, se rapporte au fait que trop de textes sont publiés à double (dans *L'Ecole bernoise* et dans *L'Educateur*). Certes, on peut admettre que, dans *L'Ecole bernoise*, ils sont destinés à l'information des collègues du Jura et de l'ancien canton, tandis que, dans *L'Educateur*, ils visent à celle des collègues de Romandie. Il n'en subsiste pas moins, pour nous Jurassiens, une désagréable impression de redites. Et si une meilleure coordination était possible dans ce domaine – qui permettrait d'harmoniser les exigences différentes de chacun de nos journaux corporatifs, – nul ne songerait à s'en plaindre...

Mais je m'en voudrais de donner, par ce qui précède, le sentiment qu'il n'y a que des réserves à formuler ou des points négatifs à évoquer dans le cadre de mon activité de rédacteur. D'autres aspects doivent aussi être soulignés avec plaisir: d'abord, la satisfaction de constater que bon nombre de collègues vouent de l'intérêt aux articles qui leur sont proposés, même si l'aveu qu'ils en font n'est parfois qu'indirect; ensuite, les contacts personnels et cordiaux que ce travail favorise avec des collègues de tous les degrés scolaires, dans le Jura et ailleurs, ainsi qu'avec l'ensemble des organes directeurs de la SEB.

Francis Bourquin

#### Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Le travail de la SPJ – Commission pédagogique – s'est poursuivi en 1970 dans la perspective de la coordination romande et la collaboration avec tous les milieux scolaires. En priorité ont eu lieu – et auront encore lieu – d'importantes séances de travail pour l'étude des programmes CIRCE. Nous remercions Pierre Jelmi, instituteur à Bassecourt, délégué SPR à la CIRCE, de l'énorme travail qu'il accomplit pour que les enseignants jurassiens puissent exprimer leurs remarques et suggestions.

Nous avons accepté les statuts de FORMACO et de KOSLO et appuyé la campagne financière en faveur de l'achat du terrain pour le futur Centre du Pâquier.

L'activité du CIP (*Centre d'information pédagogique*) a retenu notre attention. La SPJ, après avoir visité ce Centre à Porrentruy, est persuadée que plusieurs des objectifs prévus il y a 20 ans et plus demeurent actuels et doivent être repris. D'autre part, des groupes de travail «L'Ecole

et la Vie» nous proposent un projet de création d'un Centre de perfectionnement du corps enseignant jurassien. Il s'agira d'essayer de coordonner ces deux efforts pour le bien de l'école.

La Commission SPJ pour la réforme des structures scolaires a fait d'excellent travail. Elle présentera le fruit de ses recherches lors d'une assemblée extraordinaire de la SPJ, en novembre 1971 probablement.

Des contacts intéressants ont été pris avec la section jurassienne de la FRC (Fédération romande des Consommatrices), dont le thème d'étude actuel est «l'enfant consommateur». Il en est de même avec l'Ecole des Parents, dont l'effort mérite notre appui.

La SPJ a ses représentants au sein des commissions suivantes:

- Commission cantonale de perfectionnement;
- Commission jurassienne de l'enseignement préscolaire;
- Commission jurassienne de la radioscolaire;
- Commission des structures SPR;
- Guilde du documentation SPR.

Nous entretenons de bonnes relations avec le Secrétariat SEB et l'autorité cantonale.

Nous envisageons une information SPJ plus efficiente. Et déjà s'annonce le Congrès 1972, – mais c'est une autre histoire...

Henri Reber

#### Aide à Nyafarou

Année record, d'un double point de vue:

1. Nous avons encaissé le montant le plus élevé depuis le début de notre action, en 1962, soit Fr. 26 706.– (par comparaison: Fr. 14 981.– en 1969). De toute évidence, il s'est manifesté dans les sections un vif intérêt pour notre action d'aide à l'école de Nyafarou. Sans doute parce qu'on peut y voir réalisé un exemple d'aide au développement vraiment efficace et directe.

2. L'école avait réussi à surmonter les difficultés du début et commencé à se consolider: un début d'année scolaire avec 280 élèves répartis dans 7 classes; un directeur capable et un corps enseignant expérimenté; une personnalité intègre, Didymus Mutasa, comme président du Comité de surveillance; des récoltes abondantes et un cheptel qui rapportait enfin quelque chose; une section scolaire pour faire de jeunes paysans des élèves libérés de l'école; un atelier de tissage et un office de Croix-Rouge; un magasin rentable; une comptabilité confiée à un bureau fiduciaire de Salisbury. – En Suisse, cependant, une précieuse collaboration s'instaurait entre les différentes organisations responsables de l'aide à Nyafarou, de sorte que cette aide pouvait être mieux coordonnée, donc rendue plus efficace encore.

Et c'est justement en cette année de succès, où les choses se présentaient si bien, que devait éclater l'orage dont les nuages s'étaient amoncés depuis un certain temps sur Nyafarou. L'école a été victime d'une politique d'apartheid plus radicale de la part du gouvernement Smith, – et cela, parce qu'elle avait accordé asile aux rebelles Tangwena, qui s'opposaient à être transférés de force sur un autre territoire. Le gouvernement est intervenu avec dureté: menaces contre la direction de l'école, em-

prisonnement de Didymus Mutasa (qui était venu à Berne, en mai 1970, en tant qu'invité de la SEB), poursuites contre les Tangwena en novembre, fermeture de l'école comme moyen de pression, expulsion de Rhodésie de Guy Clutton-Brock.

Aujourd'hui, certes, l'école est officiellement fermée; en fait, elle grouille de réfugiés et d'enfants en âge de scolarité, qui doivent bien être malgré tout occupés quelque part. Le Comité pour Nyafarou a décidé de continuer à aider l'école. De manière détournée, mais par un canal sûr, la SEB pourra envoyer à Nyafarou l'argent versé au CCP 30 - 9163; cet argent sera affecté comme suit:

- a) aide aux enfants des réfugiés Tangwena;
- b) soutien aux jeunes paysans de la ferme scolaire;
- c) prise en charge des ecolages dus par les élèves qui ont trouvé asile dans une école missionnaire voisine;
- d) paiement des traitements de corps enseignant (que l'Etat n'assume évidemment plus).

Ainsi donc, Nyafarou a besoin d'une aide accrue. Ce n'est pas la direction de l'école qui en est responsable, mais la situation politique peu réjouissante qui règne dans toute l'Afrique du Sud et qui est caractérisée par un racisme sans cesse croissant des classes blanches dirigeantes.

*Ueli Lüthi*

## Home pour étudiants

### 1. Généralités

Le déroulement de ce 8<sup>e</sup> exercice (1. 4. 1970-31. 3. 1971) peut être qualifié de normal. Le changement de concierge a eu d'heureuses conséquences. M. et Mme Ott nous ont, après 7 ans de services, quittés de leur plein gré. Ils ont été remplacés par M. J. Stulz et sa famille. Celui-ci partage désormais avec sa femme la responsabilité de concierge à plein emploi. Depuis son entrée en fonction, en octobre 1970, la famille Stulz s'est bien adaptée au travail et à l'exploitation du Home.

Si l'on peut dire que la majorité de nos locataires font preuve d'un comportement correct, agréable, et positif à l'égard de la gérance, il faut pourtant signaler, sur le plan individuel, quelques perturbations assez sensibles, voire d'absurdes tensions. Causes et modalités en sont presque toujours les mêmes: mépris le plus souverain à l'égard de toute convention; revendications poussées au plus haut point; peu ou pas de sens des responsabilités sociales; manifestations qui, sous prétexte de plaisanterie, ne témoignent que d'infantilisme... Mais on se réjouit aussi d'enregistrer, de la part du plus grand nombre de nos locataires, les signes d'une reconnaissance qui semble toute naturelle.

Un autre fait qu'il faut une bonne fois signaler, c'est l'idée aberrante que nous avons trop souvent constatée chez certains parents au sujet de notre Home: ils pensent que c'est, ou bien un foyer d'éducation pour jeunes gens difficiles, ou bien un établissement de bienfaisance pour indigents. Nous sommes malheureusement (encore) tenus de percevoir des loyers, dont il a été prouvé qu'ils ne sont pas surfaits...

### 2. Occupation du Home

Le Home a été, pratiquement, occupé en plein durant toute l'année. Une fois encore, les participants à toute une série de cours de perfectionnement y ont trouvé place pendant les vacances. Bon nombre de «candidats», dont la demande n'a pu être prise en considération pour

ce printemps, sont déjà inscrits pour le semestre d'hiver (1<sup>er</sup> octobre).

La répartition est la suivante:

Elèves d'Ecole normale	
et futures maîtresses	
enfantines	7 dames et 12 messieurs = 19
Gymnasien(ne)s	2 dames et 2 messieurs = 4
Elèves de l'Ecole féminine	
et d'autres écoles	5 dames et 4 messieurs = 9
Etudiants	
à l'Université	4 dames et 30 messieurs = 34
Total	66

### 3. Finances

(Voir les comptes SEB de l'exercice 70/71)

Par erreur, une trop grande réserve d'huile de chauffage avait été inscrite dans les comptes 69/70; l'adaptation nécessaire a entraîné une charge d'environ Fr. 2800.- dans les comptes 1970/71. Les droits à acquitter sur les canalisations, ainsi que les honoraires de notaire - dépenses uniques en rapport avec l'achat de l'immeuble N° 73, - ont également été payés durant l'exercice en cours, ce qui a provoqué une diminution des amortissements d'environ Fr. 2800.-.

En automne 1970, les prix de location ont été légèrement relevés (en moyenne, 6% environ); une nouvelle adaptation ne pourra guère évitée en automne 1971.

### 4. Pour conclure

Nous voudrions avant tout remercier la famille Stulz, concierge, de son dévouement, - ainsi que le personnel du Secrétariat pour son esprit de collaboration, la Commission du Home et les organes directeurs de la SEB.

Au nom de la Commission du Home  
le président: *A. Schläppi*  
le gérant: *F. Zumburn*

## Logements pour retraités

L'affluence de collègues continue dans notre «Maison en étoile». Il y a une année, 19 des 32 appartements étaient occupés par des membres de la SEB; actuellement, il y en a 24 (dont 3 par des institutrices en activité).

Comme précédemment, la demande en appartements de 3 pièces reste grande, si bien que tous ceux qui sont à disposition - il y en a 15 - sont remis et qu'il existe déjà une liste d'attente.

Du point de vue de l'entretien, nous avons pu apporter d'autres améliorations. Les deux locaux pour le séchage du linge, qui sont aménagés sur le toit en terrasse, ont été équipés d'un ventilateur.

Fait tout particulièrement réjouissant, il a été possible d'offrir à nos collègues retraités un service de repas; ce qui décharge tant soit peu de leurs soucis ceux d'entre eux qui éprouvent plus spécialement le poids de l'âge. Depuis l'automne dernier, le Home pour vieillards Schwabgut livre directement à domicile un dîner chaud aux intéressés. Nous tenons à remercier tout spécialement le directeur de ce Home pour son esprit d'initiative.

Au nom de la Commission  
le président: *Rudolf Strahm*  
l'administrateur: *Richard Schori*



## Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

### Assemblée des délégués

Mercredi 2 juin 1971, à 10 heures  
Restaurant «Innere Enge», Berne

#### Tractanda:

1. Souhais de bienvenue.
2. Hommage aux collègues décédés durant l'année.
3. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 3 juin 1970 (le texte en a été publié dans *L'Ecole bernoise* N° 5, du 4 février 1971).
4. Rapport du président.
5. Comptes annuels.
6. Budget et fixation de la cotisation pour 71/72.
7. Programme d'activité.
8. Divers.

Les comités de sections convoqueront eux-mêmes leurs délégués et leur remettront le matériel nécessaire.

P.-S. Le même jour, à 14 h. 30, aura lieu, à la Schulwarte, l'assemblée générale de la SBMEM.

Au nom du Comité cantonal  
le président le secrétaire  
*Hans Grütter Urs Kurth*

Bienne/Ersigen, le 30 avril 1971.

### Assemblée générale

Mercredi 2 juin 1971, à 14 h. 30  
Salle des conférences de la Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Berne

#### Programme:

1. Rapport du président:
  - a) activité du Comité cantonal SBMEM pour 1970/71.
  - b) programme d'activité 1971/72.
2. *L'école globale* vue par des praticiens (expériences, appréciations):
  - a) exposé de M. R. Keller, maître de gymnase à Zurich (M. Keller a enseigné pendant une année dans une Comprehensive School, à Londres).

b) exposé de M. H. P. Bach, maître secondaire à Spiez (M. Bach et son épouse ont exercé leur profession d'enseignants pendant une année dans une école globale intégrée du Canada).

c) discussion.

Dans la phase actuelle de sa campagne d'information, la SEB étudie la «réforme scolaire interne» à partir d'exposés de théoriciens. Il nous a donc paru opportun du faire appel au témoignage de collègues qui ont enseigné dans des établissements qui appliquent cette réforme.

Vu l'importance du programme, nous comptons sur une participation record!

Au nom du Comité cantonal  
le président le secrétaire  
*Hans Grütter Urs Kurth*

Bienne/Ersigen, le 30 avril 1971.

## Société jurassienne des maîtres de gymnastique – SJMG

### Cours d'athlétisme

En collaboration avec l'inspecteur cantonal de gymnastique du 2<sup>e</sup> arrondissement, la SJMG organise, le *samedi 5 juin 1971*, un cours d'athlétisme ouvert à tous les membres du corps enseignant du Jura et de Bienne.

*Matières enseignées:* course, saut en hauteur, saut en longueur, jet du boulet (hommes), balle à la lanière (dames).

*Lieu:* Saint-Imier, terrain de sport de la SFG (sis à côté de la fabrique Longines).

*Directeur de cours:* Michel Bourquin, maître de gymnastique, Bévillard.

*Durée:* 8.30–12.00; 14.00–16.30.

*Tenue:* de gymnastique; chaussures d'athlétisme.

*Inscription:* jusqu'au 29 mai 1971, auprès de Michel Bourquin, maître de gymnastique, Rue E. Villeneuve 18, 2735 Bévillard.

Mentionnez dans l'inscription si vous êtes membre de la SSMG et si vous désirez être assuré contre les accidents. Cours indemnisé.

*Le chef technique SJMG*

## Mitteilungen des Sekretariates

### Sonderbeitrag

Der Sonderbeitrag von Fr. 25.– pro 1971/72 dient zur Ablösung der Schuld bei der BLVK für den Einbau der Teuerungszulagen des Personals BLV auf 1. 1. 1971 und (voraussichtlich) 1. 1. 1972. Erläuterungen siehe Berner Schulblatt von 5. März 1971 und Jahresbericht (BSB 27. Mai).

*Das Sekretariat*

## Communications du Secrétariat

### Cotisation extraordinaire

La cotisation extraordinaire de Fr. 25.– pour 1971/72 sert à payer notre dette envers la CACEB pour l'inclusion des allocations de cherté du personnel SEB dans le traitement assuré, aux 1. 1. 1971 et (probablement) 1. 1. 1972. Voir les explications dans «L'Ecole bernoise» du 5 mars 1971 et le rapport annuel (27 mai).

*Le Secrétariat*

# Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 8. Mai 1971

Vorsitz: Fritz Zumbrunn

## Vorbemerkung

Um Wiederholungen zu vermeiden, weisen wir auf die Jahresberichte hin, die in dieser und der nächsten Nummer erscheinen.

## Unterstützung

Für 3 Jahre gewährt der KV einer Lehrerswitwe aus dem Hilfsfonds eine Unterstützung von Fr. 100.- monatlich. Ihr Mann hatte aus gesundheitlichen Gründen noch nicht in die Vollversicherung aufgenommen werden können. Die BLVK, die lokale Sektion BLV und – wir beantragen es – der SLV werden mithelfen, der Witwe – einer früheren Lehrerin – zu ermöglichen, sich ganz ihren Kindern zu widmen, bis beide schulpflichtig sind. Dabei werden die Statuten in weitherziger und zeitgemässer Weise interpretiert.

## Koordination

Die ED hat einen kleinen Ausschuss ernannt, der die Einzelheiten des Übergangs zum Herbstschulbeginn begutachten wird. Der BLV delegiert die Kollegen Andreas Wagner, Langnau, und Francis Bourquin, Biel. Urs Kramer, Bern, Präsident des Koordinationsausschusses BLV, ist für ein Jahr vom Schuldienst beurlaubt worden und steht der ED für die Vorbereitung des Übergangsdokuments zur Verfügung. Unterdessen vertritt ihn Kollege Markus Bürki im Kantonalvorstand.

## Beziehungen zu den schweizerischen Verbänden

Die Kollegen Hans Bähler, Glarus, Präsident, und Theo Richner, Zürich, Zentralsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, kamen und unterhielten sich mit einer Abordnung des KV über Informations- und Strukturfragen, die die Entwicklung in der schweizerischen Schulpolitik aufwerfen (Konkordat, Art. 27 und 27<sup>bis</sup> BV usw.). Dieser Kontakt war sehr nützlich. – In der Strukturkommission SLV wird der BLV durch seinen Zentralsekretär vertreten sein.

## Besoldung und Versicherung

Die Vertreter der drei Personalverbände sind auf den 10. Mai zu einer Besprechung mit der Finanzdirektion eingeladen. Traktanden: Neueinteilung, 13. Monatslohn.

## Pflichtstunden

Die vereinsinternen Verhandlungen gehen weiter. Die technischen und hauptsächlich die psychologischen Schwierigkeiten sind beträchtlich. Geduldig und zäh suchen wir eine für alle annehmbare Gesamtlösung.

## Abgeordnetenversammlung vom 9. Juni

Der Vorstand verabschiedet z. H. der Abgeordneten die Jahresberichte, Rechnungen, Voranschläge (einschl. der erhöhten Beiträge) und die Vorschläge für Statutenänderungen.

Ferien des Zentralsekretärs: 12. Mai bis 2. Juni 1971.

Nächste Sitzung: 30. Juni.

Der Zentralsekretär: Marcel Rychner

# Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 8 mai 1971

Présidence: M. Fritz Zumbrunn

## Remarque

Pour éviter des répétitions, nous renvoyons aussi aux rapports annuels et aux comptes qui paraissent dans ce même numéro et dans le suivant.

## Secours

Le comité accorde, pour 3 ans, un secours de Fr. 100.- par mois à la veuve d'un collègue qui, pour raison de santé, n'était encore que membre déposant de la CACEB. Cette dernière, la section locale ainsi que (du moins, nous le proposons) le SLV contribueront à permettre à la veuve, ancienne institutrice, de se vouer entièrement à ses deux enfants jusqu'à ce qu'ils soient en âge de scolarité. On donne ainsi une interprétation large et moderne à nos statuts.

## Coordination

La DIP a institué une petite commission d'experts qui étudiera les détails du passage au régime automnal. La SEB y délègue MM. Francis Bourquin, Bienne, et Andreas Wagner, Langnau. – M. Urs Kramer, Berne, président du sous-comité de coordination SEB, a été déchargé pour une année de ses fonctions de maître secondaire et chargé par la DIP de préparer le décret d'application. Entretemps, c'est M. Markus Bürki qui le remplace au sein du Comité cantonal.

## Rapports avec les associations suisses

MM. Hans Bähler, Glaris, président, et Théo Richner, Zurich, secrétaire central du «Schweizerischer Lehrerverein», sont venus s'entretenir avec une délégation du CC des problèmes d'information et structure que pose l'évolution de la politique en matière scolaires (concordat, art. 27 et 27<sup>bis</sup> CF, etc.). Le contact a été très utile. – La SEB sera représentée par son secrétaire central dans la commission de structure SLV.

## Traitements et assurance

Les représentants des trois associations du personnel sont convoqués pour le 10 mai par la Direction des finances. Tractanda: reclassification, 13<sup>e</sup> salaire mensuel.

## Obligation horaire

Les tractations internes continuent. Les difficultés techniques et, surtout, psychologiques sont importantes. Avec patience et ténacité, on cherche une solution d'ensemble acceptable pour tous.

## Assemblée des délégués du 9 juin

Le comité approuve, à l'intention des délégués, les rapports annuels, comptes et budgets (y compris les cotisations majorées) et les propositions d'amendement aux statuts.

Vacances du secrétaire central: du 12 mai au 2 juin.

Prochaine séance: 30 juin.

Le secrétaire central: Marcel Rychner



Buchhandlung

Hanns Stauffacher  
Bern  
Neuengasse 25  
Telefon  
031 22 14 24



Für alle Bücher  
in  
jeder Sprache

### Zähringer-Refugium Bern

Badgasse 1, Telefon 031 22 08 82

25., 26., 27. Mai, je 20.15 Uhr

Reinhard Mey

28., 29. Mai, je 20.15 Uhr

Verlor & Vorher

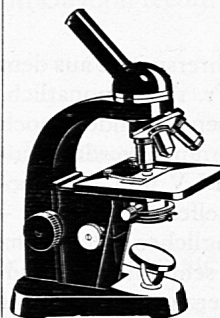
Vorverkauf:

Di-Sa, 15-18 Uhr

Unsere  
Inserenten

bürgen  
für  
Qualität

### Mikroskope



### Wild Leitz

und andere Marken in  
bewährter Qualität, vom  
Schulstativ bis zur höch-  
sten Stufe. Alle Neben-  
apparate, Arbeitsmaterial,  
Präparate. Binokularlupen  
Kern und Leitz.

Für Beratung wenden Sie  
sich an

Optiker Büchi, Bern

Marktgasse 53  
Telefon 031 22 21 81

## Dipl. Kinder- gärtnerin

sicher sind Sie daran interessiert, zu erfahren, wer wir  
sind und wie Ihr Tätigkeitsgebiet aussehen wird.

Art Betriebskindergarten

Ort Schönbühl. Eigener neuer Pavillon mit  
Esszimmer und Schlafraum für die Kinder.  
Grosszügiger Spielplatz im Freien.  
Kleiner Blumengarten.

Kinder 20 bis 25 im Alter von 4 bis 7 Jahren.

Ferien 6 Wochen

Arbeitszeit 5-Tage-Woche. 6.45 bis 14 Uhr oder von  
10.45 bis 17.15 Uhr, am Montag bis  
17.45 Uhr. Die Arbeitszeiteinteilung wird  
zwischen den beiden Kindergärtnerinnen  
festgelegt.

Genossenschaft Migros Bern  
Postfach 109,  
3322 Schönbühl.

# MIGROS

Selbstverständlich wird auch unsere Kindergärtnerin  
in den Genuss unserer gut ausgebauten Pensionskasse,  
der überdurchschnittlichen Sozialleistungen wie der  
M-Partizipation kommen.

Jede weitere Information geben wir gerne über  
Telefon 031/85 11 11.

### International work

Teacher (male or female)  
interested of international  
work for study by travel  
for groups please write to  
Teachers' Service Organi-  
sation, Snemandsvej 9,  
DK-2730 Herlev/Copen-  
hagen, Denmark.

Für eine  
gute Werbung  
Schulblatt-  
Inserate

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,  
Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die  
Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt be-  
stimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des  
BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16,  
Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri  
bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,  
Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-  
min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y  
compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au  
Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone  
031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne  
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,  
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-  
sales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.